



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

**"Was nützt es dem Menschen?"**

**04.09.1992**

**Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.27.13

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15884)

Grillhof , 4. Sept. 1992, 16,00 Dorftagung "Was nützt es dem Menschen?"  
(40.)

Das Thema dieser Tagung , Leben und zukunfft des Tiroler dorfes , ist eindeutig gegenwarts- und zukunfftbezogen . Aber es ist kein Stilbruch , wenn ich jetzt einen Text vorlese , der mindestens 2700 Jahre alt ist . Die dichterische Sprache dieses Textes ist wohl von gestern , aber die Grundgedanken sprechen aus , was uns hier und heute im Grillhof betrifft. Ich habe den Text vor Jahren in einem Buch des Alten Testaments entdeckt , rein zufällig. Es ist ein sehr wenig gelesenes Buch .

Deut. 8 , 7 - 14 , 17 - 20

" Der Herr, dein Gott, wird dich in ein schönes Land führen, ein Land, mit Wasserläufen, Quellen und Seen, die sowohl in der Ebene wie im Gebirge hervorkommen; ein Land, reich an Weizen und Gerste, Weinstöcken Feigenbäumen und Apfelbäumen; ein Land, reich an Ölbäumen, Rahm und honig; ein Land, in dem du dich nicht kümmerlich zu ernähren brauchst, in dem du an keinerlei Nahrung Mangel leidest ein Land, dessen Steine Eisen enthalten und aus dessen Bergen man Erz bricht.

Und wenn du dich satt gegessen hast, sollst du den Herrn, deinen Gott, wegen des schönen Landes preisen, das er dir geschenkt hat. Hüte dich, daß du nicht den Herrn, deinen Gott vergißt, in dem du seine Gebote Vorschriften und Satzungen nicht beachtest, die ich dir heute anempfehle. Wenn du dich sattgegessen hast und dir schöne Wohnhäuser gebaut hast, wenn deine Rinder und dein Kleinvieh sich gemehrt haben, wenn du reich an Silber und Gold und allem Besitz geworden bist, dann soll dein Herz sich nicht erheben und du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht vergessen!

Denk dir ja nicht in deinem Herzen: meine eigene Kraft und die Stärke meiner Hand hat mir diesen Wohlstand verschafft! Gedenke vielmehr Jahwes, deines Gottes, daß Er es ist, der dir Kraft verleiht, Wohlstand zu erwerben, um so seinen Bund, den er deinen Vätern geschworen hat, zu erfüllen, so wie es jetzt geschieht. Solltest du aber Jahwes, deines Gottes, völlig vergessen und hinter anderen Göttern her sein, sie verehren und vor ihnen dich niederwerfen, so versichere ich heute feierlich, daß ihr unfehlbar zugrunde gehen werdet. genau so wie die Völker, welche Jahwe vor euch zugrunde gehen läßt, werdet ihr untergehn, dafür, daß ihr der Stimme Jahwes, eures Gottes, nicht gehorchtet!"

Das also ist der alte Text. Und jetzt tauschen wir die Ölbäume und die Feigenbäume mit anderen Gewächsen aus, und die Bergwerke mit dem Tourismus, der mehr bringt als das Schwazer Silber und das Salz von Hall - und dann haben wir in diesem Text das Land Tirol vor uns, und zwar nicht das von 1700 oder 1809 oder 1918 oder 1945, sondern das Tirol von 1992.

Es stimmt doch alles, vom wunderbaren Schatz unseres Wassers bis zu den schönen Häusern. Und dieses herzerhebend - Positive ist es auch, bei dem ich zunächst verweilen möchte, weil es eine schlichte Undankbarkeit wäre, daran vorbeizugehn, daß mit dem vergangenen Menschenalter und den Zuständen des Heute dieses Land zweifellos die glücklichste Periode seiner gesamten Geschichte erlebt hat und erlebt. Wer in andere Länder ausschwärmt und dann wieder in unser Land hereinfährt - dem beginnt es heraufzudämmern, daß wir nicht nur verhältnismäßig reich sind, sondern hinsichtlich der Lebensqualität in den Spitzenrängen der Welt rangieren. Und das betrifft gerade auch den Zustand des Dorfes und der Gemeinde.

Da ist - wie im biblischen Text - schon das äußere Bild angesprochen. Eine Engländerin, die zum erstenmal hier war, hat mir gesagt: Eure schwachen Häuser mit den Blumen kommen mir wie kleine Paradiese in schönen, gepflegten Gärten vor, und die Straßen sind so sauber, daß man darauf essen könnte... Das bezieht sich auch auf die Kirchen Tirols, die mit einem unglaublichen Idealismus der Bevölkerung auf Hochglanz renoviert wurden, wie die liebevoll gepflegten Kapellen, und die alten Fresken auf den Häusern, und die Kultur der Krippen usw.

Das betrifft aber auch das Selbstbewußtsein der Dörfer, die entgegen anderen Prophezeiungen vor 40 Jahren nicht in einer einzigen Inntalstadt mit Randsiedlungen aufgegangen sind, sondern ihre Identität auch bei einem nur noch

schwachen bauerlichen Element gewahrt haben, das allerdings stärker ist als seine bloße Zahl .

Das betrifft auch das politische Selbstbewußtsein der Gemeinden . Nach wie vor ist die Demokratie immer noch dort am lebendigsten , wo sie sich in überschaubaren Größen verwirklichen kann . Dort gibt es noch die Persönlichkeitswahl . Je größer der Raum wird, um so entpersönlicher werden diese Strukturen .

Das betrifft auch das lebendige Netzwerk unserer Gemeinden . ein amerikanischer Soziologe , der hier gewesen ist und sich das angeschaut hat , hat erklärt: Ihr wißt gar nicht was ihr habt- wenn z.B. in einer gar nicht weit von hier entfernten Pendlergemeinde 80 % der Männer in irgendeiner Organisation des Dorfes hineingebunden sind , sei es Gemeinderat, Pfarrgemeinderat , Pfarrkirchenrat , Agrargemeinschaft , Tourismusverband, Musikkapelle, Schützen , Feuerwehr, Landjugend, Jungschar , Ministrantengruppe , Brauchtumsgruppen , Sportververein, usw. usw. Dieses Netzwerk , das die Soziologen sekundäre Sozialisierungen nennen , schafft Brücken , verwischt Generations- und Standesunterschiede ~~ent~~ die Kriminalität, weil eine gewisse Sozialkontrolle da ist .

Das alles müssen wir mit Dankbarkeit sehen und bejahen , und es als Gnade empfinden , daß uns Gott in einem Rahmen tiefen Friedens des längsten Friedens aller Zeiten , das alles geschenkt hat .

Aber nun ist auch das andere da . Mit dem Glanzbild des Tirolprospektes können wir uns nicht einfach auf die Schulter klopfen und weitermachen .

Wenn das alles gesund bleiben soll , braucht es einen Untergrund an Werten . Und hier gibt's Erosionen . Hier kommt mir manchmal vor , als geschähe so etwas wie bei einer falschen Behandlung des Ackerbodens , der mit Chemie und Überdüngung ausgelaugt wird . Wenn man Kraftwerke baut, muß man Wildbäche zähmen , sonst hat man den Dreck in den Turbinen . Und das ist die Frage , ob in die auf Hochtouren laufenden Turbinen unseres Wohlstands und unserer blühenden Dörfer nicht Dreck hineinkommt. Das sind die fremden Götter, vor denen man sich nicht niederwerfen soll , und vor denen der wunderbare Text des Deuteronomium warnt : Der wirtschaftliche Alleinvertreibungsanspruch , der Wachstumsfantasmus , der überzogene Lebensanspruch , die überfahrene Menschlichkeit , das Schwenden sozialen Empfindens und Denkens , die Alleindiktatur des Rechenstifts in allem und jedem , das rücksichtslose Überfahren der Kleinen ( man denke nur an gewisse Entwicklungen im Handel , die nicht nur die kleineren Geschäfte , sondern gleichzeitig auch unzählige nicht autofahrende Menschen , vor allem auch ältere Menschen betreffen ) .

Es geht wirklich um die Seele , um die Beseeltheit des Landes, um das , was man Leben mit Herz , Land mit Herz , Dorf mit Herz nennt. Und spätestens hier ist der Glaube gefragt . Und trotzdem es auf der reinen Seite aus verschiedenen Gründen so etwas wie eine Kirchendistanz gibt , gibt es auf der anderen Seite genau so ein in diesem Ausmaß kaum dagewesenes Bedürfnis in der Gesellschaft , im Wertdenken Boden zu fassen . Wenn ich daran denke , daß ich von Gynäkologen und Behindertenpädagogen , von Industrie und Gewerkschaftlern , von Bergwacht und Landesbeamten , von Handelskammer und Ihnen hier eingeladen werde, zu diesen Fundamenten zu reden , so weiß ich zwar nicht , ob ich das in die Vielheit der verschiedenen Lebensbereiche einigermaßen glaubwürdig kann , aber eines ist sicher : Man weiß um die Defizite unserer Gesellschaft und unserer Dörfer im Untergrund : "Was nützt es dem Menschen , wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden leidet ..? Dieses Wort des Herrn drückt das große Fragezeichen einer Wohlstandswelt aus .

Die Kirche ist nicht einfach die beherrschende Kraft der modernen Gesellschaft . Das war sie - in einem höheren Maße ( mit Vorbehalten ) vor hundert Jahren . Aber davon bin ich überzeugt , daß sie auch heute und trotz allem und noch

Die Brück-  
Kritik der  
Bindungen,  
Die krank-  
heitsymp-  
tomat. von  
Sünde und  
Sünde.

der Gemeinschaft,  
der  
Kritik

immer einen ganz wesentlichen und unersetzbaren Dienst im Dorf leisten kann und muß, und daß sie doch mitverhindern kann, daß der Wohlstand seine Kinder frißt, so wie es das schreckliche Bild des spanischen Malers Goya von Kronos, dem Gott der Zeit, darstellt.

Dieses lebendige Tiroler Dorf braucht also eine lebendige Kirche, d.h. eine lebendige Pfarrgemeindé.

Und für dieses Ziel sehen wir heute Chancen und echte, auch mich bedrängende Schwierigkeiten, die ich nicht verschweigen möchte. Die Fahrt der Kirche im Dorf muß auf mehreren Schienen laufen, die ins Morgen führen.

*Ich würde mir wünschen, daß die Kirche ein Leben hat, wie die Kirche im Dorf (Lauterbach).*  
Eine ist die Schiene der religiösen Vertiefung. ~~Die~~ Pfarrgemeinde, in

der nicht mehr gebetet wird, wird im besten Fall ein Betrieb, und im schlechtesten schrumpft sie ein. Es gibt charismatische Gruppen, Legie, es gibt Wallfahrtswesen, Hauskirche, Anbetung (ich habe die Unterkirche im Dom nur forciert, weil ich das Beten im Dom unter der Flut der Million von Gästen nicht untergehen lassen wollte).

*Die Unterhaltung der Frömmigkeit. Ihre Dinge haben keine Güte, wenn die nicht haben!*  
Und dann gibt es die Schiene des Bewußtseins "die Kirche sind wir"

Früher war das Bewußtsein da - die Kirche, das Papst, Bischof, Pfarrer, Klosterfrau, Ordensmann - es war in Tirol auch noch in meiner Kindheit - ein rein klerikales Bild der Kirche. Man hat sich gedacht - ich bin katholisch, aber die Kirche - das sind die Geweihten. Manchmal denke ich mir, daß uns deshalb die Vorsehung die große Schwierigkeit der geistlichen Berufe geschickt hat (alles hat seine positive Seite), damit wir dieses Bewußtsein gewinnen: Die Kirche sind wir. Darum PGR, Darum nicht mehr "stellvertretender PGR-Vorsitzender, sondern PGR - . Wir müssen ja zunehmend mit Pfarreien rechnen, in denen kein Priester anwesend ist. Aber das Leben geht weiter. Und wir sehen, daß es auch weiter gehen kann. (Der Bericht des Tirolers in dem kleinen, einsamen Ort in Kanada.) Die Aufgaben im PGR, Jungschar und Jugend. *Die Sparten Urlaub, Vorbereitung + path.*

*vorarbeiten  
festigen  
schützen,  
helfen,  
helfen,*

Eine weitere Schiene ist Liebe, Familie, Ehe, Sorge um alleinstehende und Wiederverheiratete. Hier sind die Aktivitäten des Familienreferates, des Familienverbandes, der Bildungshäuser, vor allem auch St. Michael, der Aktion Frauenhelfen Frauen (mit tausenden von Kontakten), der Aktion "Rettet das Leben". Die Bildung einer religiösen Familienkultur in jungen Familien (Hauskirche).

*Kommunikationshilfen  
Hilfen*

Eine weitere Schiene sind die Laien im hauptamtlichen Dienst der Kirche. An vielen Stellen agieren sie heute, wo früher nur Priester tätig waren. Als Pastoralassistenten, Pfarrhelferinnen und Pfarrhelfern, Klosterfrauen im pastoralen Dienst, und die vielen, äußerst wichtigen Religionslehrer (über 1000).

Sie sind nicht mehr wegzudenken, und sie brauchen natürlich auch Akzeptanz. Hier und das gibt es immer noch Vorbehalte, obwohl das zurückgeht. Wir bei allen Ständen gibt es auch hier im Einzelfall Schwierigkeiten, das brauche ich nicht darzustellen. Im Ganzen arbeiten die von der Kirche angestellten Laien sehr gut. Ich habe auch entgegen den Gewohnheiten der Kirche, im obersten Gremium der Diözese dem Bischofsrat, das offiziell nur aus Priestern besteht, zwei Laien, eine Frau und einen Mann, die nach einer Periode wechseln. Es ist für mich einfach untragbar, wenn der Laie in der Diözese Innsbruck nicht in der Regierung sitzt.

*als Mitglied*

Und dann kommt die Schiene der Bildung. Heute kann sich niemand leisten, in seinem Beruf mit dem Schulwissen seine Bildung zu beenden. Im religiösen Bereich ist das genau so. Wenn unser Dörfchen geistig lebendig bleiben sollen, muß auch in der religiösen Bildung etwas geschehen. Man muß sich ja nur umschauen, was an sektenunsinn durchs Land geistert, manchmal an innerkirchlichen Extremen, Engführungen, Fanatismen und fragwürdigen Frömmigkeiten. Hier sind da Bildungswerk, Stephanuswerk, theologischer Fernkurs und Sonderangebote gefragt, bis zur Gemeindebücherei und zum Schriftenstand. Und da gehört auch die "Kirche", das Präsent und andere gute Zeitschriften.

Und jetzt kommt eine Schiene, wo ich wirklich echte Schwierigkeiten habe, die Züge für die Zukunft zusammenzustellen - und das sind die Priester. Ein gewisse Entlastung bilden Diakone. Aber es ist nicht zu ändern: Der Priester ist

der Heilungsvermittlung in manchem , ja in vielem ersetzbar ; aber in den tragenden Sakramenten der Eucharistie und der Verzeihung nicht. Und deshalb ist die Priesterfrag in der Kirche virulent , und nicht deshalb , weil ein paar Bischöfe in die Sommerflaute der Medien ein bißchen Wirbel bringen wollten .

Die Frage steht im Raum, ob man sie erhaltenswert oder nicht.

Auf der einen Seite braucht die Sache Gottes diese Berufungen zu den vielen , vielen anderen , die ich jetzt aufgezählt habe. Und sie braucht sicher auch das Zeugnis der Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen , wie es der Herr gesagt hat . aber wenn man den Herrn dafür zitiert , muß man auch das andere sagen . Der Herr hat nie die Weitergabe des Heils in den geheimnissen der Sakramente an die Ehelosigkeit gebunden . Er hat einen verheirateten zum ersten Papst gemacht. Und die Apostel haben überall <sup>mit</sup> b e w ä h r t e verheiratete Männer ( viri probati ) als Bischöfe und Amtsträger eingesetzt . Nicht daß ihr glaubt , daß ich alter Esel gern auf Freierspfade gehn möchte , oder daß ich mit Bedauern auf mein Leben zurückblicke. Ich stehe zu meinem Zölibat . Aber gescheiter als Jesus und die zwölf Apostel will ich auch nicht sein . Und ich glaube , daß wir in der Zukunft den vir probatus , der als Quereinsteiger oben hineinkommt, wie heute der verheiratete Diakon , einfach brauchen . Sonst steht viel auf dem Spiel . Das könnte ein Mann sein , der in seinem Beruf bleibt , wie der Diakon , der aber gewissen Dienst übernimmt, so daß unsere Gemeinden die heilige Mitte behalten . Das ist meine Meinung , sie muß sicher in der Weltkirche bewußt und diskutiert werden , ich kenne eine Reihe von Bischöfen , die ganz gleich denken , andere denken anders, deswegen sind wir beide katholisch . Aber in der Kirche muß das Ringen um den Glauben und das Heil gelten. / ~~und nicht die schweigende Respektierung einer gewissen Parteilinie , die mit dem Dogma nichts zu tun hat . Und weil ich dieser Meinung hinsichtlich des vir probatus bin , bei aller Wahrung des zölibatären Priestertums im sogenannten hauptamtlichen Bereich von unten~~

~~herauf~~ , deshalb habe ich das auch dem Heiligen Vater persönlich gesagt und begründet. Ich hoffe und bete und bitte alle mitzusorgen , daß wir auch weiterhin gute zölibatäre Priester haben , die mit Freude in eine gewiß nicht leichte kirchensituation einsteigen .

Ja und dann kommt noch eine letzte Schiene , und da kann ich vermelden , daß die Eurocity- und Intercityzüge in vollem Verkehr verkehren . Und auch das ist das gesunde Herz unserer Dörfer notwendig . Schaut , wenn wir nur an uns dächten , auf der Insel der Seligen in der Hollywoodschaukel liegen und die Melodie "mir sein mir und schreiben tun wir ins " pfeifen - dann ist der geistige , geistliche , wertmäßige Untergrund unserer Dörfer krank . Die Kirche muß die sein , die die Kirchenturm politik zu überwinden hilft. Wir haben Dörfer mit weitem Horizont. Das Budget der Hilfe ist größer als das Budget der Diözese. Das ist zwar schlecht für meine Kasse, und trotzdem bin ich stolz darauf , daß wir mit den Kopfquoten der Hilfsbereitschaft an der Spitze des hilfsbereitesten Österreich liegen . Es geht hier nicht nur um Helfen. Ich bleibe durchaus beim Thema : Es geht hier um einen Gradmesser von Geist im Dorf . Offen wird man nicht nur dadurch , daß man unzählige Gäste hat , an ihnen verdient, mit ihnen redet und Sprachen lernt- das ist auch gut , offen wird man aber nicht nur dadurch , daß man die Welt merkt , sondern daß man auch ganz konkret Weltverantwortung übernimmt.

Jetzt habe ich euch den Bahnhof ein bißchen gezeigt , von dem die Geleise in die Zukunft fahren , jene Schienen , die verhindern , daß wir ein dummes, selbstxxx oberflächliches , materialistisch aufgelöstes und menschlich geschädigtes Dorf in Zukunft sind. ~~Das ist ein Dorf mit Herrn bleiben , ja, das ist ein Dorf bleiben, d~~

Und daß der Satz wahr wird: Wenn Du dich satt gegessen hast , und dir schöne Häuser gebaut hast , dann sollst du den Herrn , deinen Gott, nicht vergessen . Denn was nützt es dem Menschen , wenn er die ganze Welt gewinnt , aber an seiner Seele Schaden leidet ?

\* und nicht nur eine Annäherung von Menschen, die zufällig leben im selben Ort, wie die Mücke in einem 15 stückigen Hohlraum .

Ein Medien die diese Frage ist lösungswichtig. Und das immer nur verknüpft mit der Aussage der Geburten.

Canzen Not im Land!